

Franckesche Stiftungen zu Halle

Betrachtung Des Namens Jesus Am Neuen Jahrs-Tage 1735 In der Schul-Kirchen

Baumgarten, Siegmund Jakob

Halle, 1735

VD18 11695110

[Betrachtung Des Namens Jesus Am Neuen Jahrs-Tage 1735 In der
Schul-Kirchen]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188529



S Koffer und lebendiger GOTT,
du GOTT der Zeit und Ewig-
keit, erneure über uns mit
dem Anfang dieses neuen Jah-
res deine uralte und unverän-
te Gnade, und da wir in dem-
selben iest das erstemal an die-
sem Ort versammlet sind, dein
Wort zu handlen, so erweise
dich geschäftig an unsern See-
len, durch die Gnaden-Arbeit
deines Geistes. Verkläre in-
sonderheit den Namen deines
Kindes JESU, in unser aller
Herzen, damit wir denselben in
dem ganzen Ueberrest unserer
Tage wieder verklären mögen.
Amen.

Ein Name ist eine ausgeschüttete Salbe: Dis herrliche Zeugniß, Andächtige und Geliebte in dem HErrn, giebet die Braut Christi, seine Gemeinde, diesem ihren geliebten Bräutigam, Hohelied 1, 3 wie Oel oder Balsam, spricht sie, wirst du ausgeschüttet deinem Namen nach. Die Person, von welcher hier die Rede ist, wird zwar nicht ausdrücklich genannt, aber doch in dem ganzen Inhalt dieser Rede hinlänglich bezeichnet, indem die Vorstellungen derselben sie kentlich genug machen, daß es der verheißne Heyland der Menschen sey, der einige, der seines gleichen nicht habe. Durch den Namen dieser Person, verstehet die redende Braut Christi, alles was sie von demselben wisse, und wobey sie denselben sich vorstellen könne, das alles was ihr von ihm jemals bekannt worden, und wobey sie sich seiner erinnern könne. Und diesen Namen vergleicht sie einer wohlriechenden Salbe, die, wenn sie ausgeschüttet, und zur Empfindung gebracht wird, die Lebens-Geister erwecket, Menschen erquicket und stärcket: weil die Vorstellung und das Andencken dieser Person, dem Gemütthe das alles leistet, was eine solche erfrischende Salbe dem Leibe für Nutzen schafft. Daher es unmittelbar vor diesen Worten geheissen; was den Geruch betrifft, ist deine Salbe sehr gut: und gleich nach unsern Worten; darum lieben dich die Jungfrauen.

Wie

Wir bemercken aus diesen Worten, zu unserm gegenwärtigen Vorhaben, zweyerley, einmal, daß die Benennungen unsres Heylandes von hohem Werth seyen, und zur Erweckung nöthiger Hochachtung und Neigung gegen denselben gar viel beytragen. Wir haben als eine besondere Wohlthat Gottes anzusehen, daß er uns unsren Heyland unter solchen Namen, und mit solchen Vorstellungen bekannt machen wollen, dadurch wir recht hohe und grosse Gedancken von demselben, ja die Fräfftigsten Bewegungen und Neigungen des Gemüths gegen ihn erlangen können, so wir dieselben anders recht gebrauchen wollen. Es würde uns gewiß wol anders zu Muthe seyn, gegen unsern liebenswürdigsten Heyland, wenn wir besser verstünden, wer er sey, wie er uns bezeichnet worden, und wofür wir ihn zu halten haben. Zweyten, daß ein sorgfältiges Nachdencken, Aufmercksamkeit und Überlegung erfordert werde, die Krafft und Würckung dieser Namen zu erfahren, ohne welche Erfahrung wir des ganzen Nutzens derselben verlustig gehen. Denn wie eine verschloßne Salbe zur Erfrischung und Stärckung des Leibes nichts beytragen kan, sondern geöffnet und zur Empfindung gebracht werden muß, wo sie entweder unmittelbar die Glieder des Leibes, oder vermittelst ihrer Ausdünstungen durch den Geruch den Menschen stärcken soll: so kan auch der Name unsers Heylandes, und alles was

uns von ihm bekannt gemacht worden, ohne Betrachtung und rechtmäßigen Gebrauch seine Kraft nicht äussern. Wie wollen wirs doch einmal verantworten, daß uns so viel Gutes von unserm Heylande offenbaret, und er auf so verschiedene Weise seiner mannigfaltigen Vortrefflichkeit nach, uns vorgestellt worden, ohne von uns gebührend angewandt und rechtmäßig gebraucht zu seyn? Gewiß, da uns an der Erkenntniß und Gemeinschaft unsres Heylandes auf Zeit und Ewigkeit unendlich viel, ja alles gelegen ist, so sollten wir ja wol recht sorgfältig aller dazu dienlichen Hülffs-Mittel wahrnehmen.

Wir werden im heutigen Evangelio Gelegenheit haben, den allereigentlichsten Namen unsers Heylandes, in nähere Betrachtung zu ziehen. Wem es nun in der Wahrheit darum zu thun ist, Christi theilhaftig zu werden, und seiner auch in diesem Jahre recht zu genießten, der sammle sein Gemüth zur Aufmerksamkeit, erhebe sein Herz zu dem gegenwärtigen Gott, und rufe ihn herzlich an, daß der Name seines Sohnes unter uns in dieser Stunde verherrlicht werde, seinen guten Geruch gebe, und wir alle einen tiefen und seligen Eindruck davon auf diß ganze Jahr, ja auf den ganzen Rest unsers Lebens und die Ewigkeit behalten mögen. Lasset uns darum gemeinschafflich beten, wie uns dieser unser Heyland selbst gelehret: Vater Unser. 2c.

Text

Sert

Luc. II. v. 21.

Sind da acht Tage um waren,
daß das Kind beschnitten
würde, da ward sein Name ge-
nennet **JESUS**, welcher ge-
nennet war, von dem Engel,
ehe denn er in Mutter-Leibe em-
pfangen ward.

Aus diesen Worten, Andächtige und Ge-
liebte in dem **HERRN**, wollen wir in der Furcht
Gottes fürzlich betrachten:

Den Namen **JESUS;**

und zwar

- I. Den merckwürdigen Ursprung,
- II. Die nachdrückliche Bedeutung
und
- III. Den rechtmäßigen Gebrauch
desselben.

Du aber, grosser Heyland, verkläre selbst
deinen Namen unter uns, werde uns
das, was dein Name mit sich bringet,
damit wir die seeligen Wirkungen des-
selben erfahren, dich auf ewig lieb gewin-
nen, und deiner, als eines **JESUS**, rechte
froh werden, um deines Namens willen,
Amen.

21 4

Wir

SIr haben demnach, Geliebte im H^{er}ren, den theuren und liebenswürdigsten Namen **IESUS** I.) seinem ausserordentlichen Ursprung nach zu betrachten, davon wir einen vierfachen Umstand bemerken müssen.

1. Daß er dem Sohn Mariä unmittelbar von **G**ott selbst, auf ausdrücklichen Befehl **G**ottes beygeleget worden, das besondere und höchste Recht **G**ottes an diese Person zu erweisen.

Als **G**ott 1 Mos. 2, 9, 20. alle Thiere zu dem Menschen brachte, daß er sie nennen möchte, war es ein Zeichen der Herrschafft über dieselbe und des Eigenthums-Rechts, so ihm ihr Schöpfer anvertrauete, 2 Buch der Kön. 24, 17. verwandelte Nebucadnezar den Namen, des von ihm eingesetzten Königs der Juden Mathania in Sidakia, zum Zeichen seiner Ober-Herrschafft über denselben. So oft **G**ott im Alten Testament Personen entweder vor ihrer Geburt einen Namen gegeben, als bey dem **I**smael und **I**saac, den Söhnen **A**brahams, geschehen, oder ihre gehabte Namen geändert, als des **A**brahams, der **S**arah, des **I**sraels, so ist es ein Zeichen einer genauern Verhältniß und Verbindung desselben mit solchen Personen gewesen, daß sie entweder ein besonderes und unmittelbares Geschenk **G**ottes seyn, oder **G**ott mit ihnen in eine nähere Vereinigung trete, und sie in seine besondere Vorsorge aufnehme.

Und

Und das alles findet im höchsten Grade, auf das allereigentlichste bey dieser Person statt. Dis Kind Maria war ein unmittelbares Geschenck Gottes, es gehörte auf eine ausnehmende Weise Gott eigenthümlich zu, es stand in der genauesten Vereinigung mit Gott, es war bestimmt, die Sache Gottes unter den Menschen zu führen, seine Ehre an denenselben zu retten, und sie zur näheren Vereinigung mit Gott zu bringen, mußte daher unter der allergenauesten Vorsorge und Aufsicht Gottes stehen.

Dieser Umstand des Göttlichen Ursprungs solcher Benennung, lehret uns verschiedene nützliche und tröstliche Wahrheiten. Hat Gott selbst unserm Heyland diesen Namen gegeben, so können wir uns auf die Richtigkeit der Bedeutung desselben gewiß und untrüeglich verlassen, oder versichert seyn, die Person müsse das würcklich an sich haben, seyn, besitzen und leisten, was die Bedeutung dieses Namens mit sich bringet. Wir würden ja nicht wissen, was wir aus dieser Wunder-Person machen solten, wofür wir dieselbe zu halten, und wie wir sie zu nennen haben, wo uns Gott selbst nicht solches bekannt machen wollen. 2 Mos. 16, 15. wird erzehlet, daß die Israe- liten bey dem ersten Anblick des Himmel-Brodes einander gefraget: was ist das? zum Zeichen ihrer Unwissenheit, der eigentlichen Beschaffenheit und bequemen Benennung desselben, daher es den Namen Manna bekommen.

men. Gewiß, noch viel weniger würden wir ohne Göttliche Offenbarung wissen, was wir uns vor eine, der Göttlichen Absicht gemäße Vorstellung von diesem Brod des Lebens, so vom Himmel kommt, machen sollten.

Hat Gott selbst unserm Heylande diesen Namen gegeben, so ist er dadurch verpflichtet, die Erfüllung desselben und seiner Bedeutung zu leisten, oder das alles zu verschaffen, was dieser Namen in sich fasset. Bey Gott ist Name und That beysammen. Wie sein Name ist, so ist auch sein Ruhm, und wie die von ihm andern mitgetheilte Namen sind, so ist auch ganz sicher derselben Beschaffenheit. Wie sollte der wahrhaftige Gott uns eine Vorstellung und Benennung beybringen, die der Sache nicht gemäß? Es hat also der unveränderliche Gott durch diese Benennung unsers Heylandes, denselben berechtigt, und ihm Macht gegeben uns zu erlösen und mit seiner höchsten Genehmhaltung selig zu machen, ja er hat sich dazu fernerlich verbunden, von seiner Seite für die Erfüllung desselben, oder die wirkliche Erlösung einzler Menschen durch diesen Namen gut zu seyn.

Hat Gott selbst unserm Heyland diesen Namen gegeben, so haben wir ihn aufs ehrerbietigste zu heiligen, und uns für allen Mißbrauch sorgfältig zu hüten, denn Gott wird über der Verehrung dieses Namens gewiß halten und die Entheiligung desselben

selben

selben ohnfehlbar ahnden. Wer sich an diesem Namen vergreiffet, beleidigt den höchsten **GOTT** selbst.

Hat **GOTT** selbst unserm Heyland dieses Namen gegeben, so haben wir endlich von ihm auch die richtigste Auslegung zu erwarten. Lasset uns **GOTT** selbst um den Geist der Erkenntniß und Offenbarung bitten, damit wir durch denselben zur Einsicht und Erfahrung dieses Namens gelangen, und derselbe Geist Christi, das Geheimniß des **GOTT**-Menschen unsers Heylandes, entdecke. Wer am eifrigsten darum betet, und, aus Erkenntniß seiner Unwissenheit, **GOTT** um sein Gnaden-Licht ersuchen wird, der wird am besten diesen Namen verstehen lernen, den niemand recht erkennet, denn der ihn erfähret. Denn nach Matth. 11, 27. 25. kennet niemand den Sohn, denn nur der Vater, der solches den Weisen und Klugen verborgen hat, und den Unmündigen offenbaret.

2. Es ist dieser Name von einem Engel der Marien noch vor Empfängniß ihres Kindes angekündigt worden: welches Umstandes im Text ausdrückliche Meldung geschieheth, wodurch wir zurück gewiesen werden in Luc. 1, 31. Dieser himmlische Bothe und erste Bekenner solches Namens, zeigt ebenfalls das grosse Gewicht und den hohen Werth desselben an. Weil diese Person zur Beherrschung Himmels und der Erden, aller sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfe bestimmet

met

met gewesen, und solches den Engeln nicht unbekannt blieben, so hat sie längst gelüestet dis Geheimniß des G^ott-Menschen einzuschauen, daher sie die Bekanntmachung desselben mit Freuden vernommen und auf die Menschen fortgeplanket haben. Weil vermittelst dieser Person Engel und Menschen sollen verbunden werden, so hat sich G^ott zur Bekanntmachung desselben eines Engels bedienet. Solten wir nun die letzten seyn diesen Namen zu verehren, die derselbe am eigentlichsten und näher als die Engel angehet? Solten wir in der Bekenntniß und Bekanntmachung desselben nachlässig erfunden werden, da ein Engel dessen erster Zeuge und Bothe gewesen?

3. Maria und Joseph haben diesem Kinde den Namen beylegen müssen, sie haben beyde ausdrücklichen Befehl dazu bekommen, Luc. 1, 31. Matth. 1, 21. Es war ein Stück seiner Erniedrigung, daß er diesen seinen Eltern, seiner leiblichen Mutter und Pfleges Vater dadurch von G^ott übergeben worden, die daher einiges Recht über ihn bekommen und wirklich erwiesen. Es ward ihnen damit zugleich anbefohlen, wofür, so wol sie selbst, als andere dieses ihr Kind halten und göttlicher Verordnung nach, annehmen sollen. Haben nun die eigenen Eltern dieses ihr Kind nicht willkührlich benennen, oder nach eigenem Dünckel und Wahl damit umgehen dürffen, sondern es nach Maasßgebung Göttlicher Vorschrift und

und Anzeige benennen müssen, wie viel weniger wird es sonst einem Menschen frey stehen, es eigenmächtig anders zu benennen, oder nach eignem Gutfinden damit zu handeln?

4. Es ist dieser Name dem Kinde Maria, bey seiner Beschneidung, am achten Tage nach seiner Geburt, feyerlich beygeleget und öffentlich bekannt gemacht worden, so auch im Text ausdrücklich gemeldet wird. Es geschahes nach damaliger Gewohnheit der Israeliten, den Kindern bey ihrer Beschneidung ihre Namen zu geben, Luc 1, 59. Die daher entstanden, theils, weil Gott Abraham bey dem Befehl seiner Beschneidung diesen seinen neuen Namen gegeben, theils durch solche Verbindung des Namens mit der Beschneidung, denselben zum Erinnerungs-Mittel, des in der Beschneidung aufgerichteten Bundes mit Gott zu machen. Und dieser unsündlichen ja heylsamen Gewohnheit unterwarf sich Christus, damit er in allen Stücken seinen Brüdern in dem Volcke, darinnen er sollen geböhren werden, ähnlich würde. Es hat aber dieser Umstand wol noch eine weitere Absicht gehabt. Es hat damit ohn Zweifel sollen angezeigt werden, die Erfüllung dieses Namens beruhe auf seinem schmerkhafften und blutigen Verdienst. Durch grosse Schmerzen und vieles Blutvergiessen solle diese Person das werden, was dieser Name bedeutet, ein **JESUS** und Seeligmacher. Er war zum Man der
Schmer-

Schmerzen und Blut-Bräutigam ersehen, davon mußte er die Erstlinge in seiner zarten Kindheit bey äusserer öffentlicher Aufnahme in den Bund mit Gott erfahren. Zugleich lieget darin die Nothwendigkeit einer schmerzhaften Zueignung, bey allen so die Krafft und Wirkung desselben geniessen wollen, welches ohne schmerzliche Empfindung, Absonderung und Wegschaffung der Sünde unmöglich ist. Bis an den achten Tag hat der Sohn Gottes auf Erden ohne Titel und Ehren-Zeichen, ja ohne eigentlichen Namen seyn wollen, seine tieffe Erniedrigung anzuzeigen, auch vielleicht vorzubilden, daß sein Name gar lange, verschiedene Zeiten hindurch, auf dem Erdboden werde unbekannt bleiben, bis er am Ende der Tage in allen Landen herrlich werde.

II. Dis alles wäre nun schon an sich hinlänglich, grosse Hochachtung dieses Namens bey uns zu erwecken, doch werden wir dazu noch nähere Anleitung und Reizung bekommen, wenn wir im andern Theil die höchst erfreuliche und fruchtbare Bedeutung dieses Namens, betrachten werden: dabey wir denn theils die Quellen, woraus solche Bedeutung herzuleiten, theils die Beschaffenheit derselben untersuchen müssen.

I. Der Erkenntniß-Quellen woraus diese Bedeutung stiesset, haben wir sonderlich Zwey an der Zahl zu bemercken. Erstlich die Auslegung des Engels, so wir Matth.

1, 21. finden, der dieselbe der Verkündigung
 solches Namens beyfugen wollen, anzudeuten,
 es komme bey diesem Namen nothwendig auf
 die Bedeutung desselben und deren rechten Ge-
 brauch an. Hiernächst auch die Beschaffen-
 heit der Personen, so eben diesen Namen
 vor Christo geführet haben. Denn auch
 dieses Stück der Erniedrigung Christi, daß er
 seinen eigenthümlichen Namen mit andern ge-
 mein gehabt, gereicht uns zum Vortheil, in-
 dem wir dadurch Gelegenheit bekommen, aus
 Untersuchung der Beschaffenheit solcher Perso-
 nen, die Bedeutung desselben bey unserm Hey-
 land herzuleiten. Es sind aber deren sonder-
 lich zwey, so im alten Testament diesen Na-
 men geführet: Josua der Sohn Nun, dem
 Moses diesen Namen gegeben, 4 Mos. 13, 17.
 da er sonst fast mit gleicher Bedeutung Hofea
 geheissen. Welcher ein herrliches Vorbild des
 Mesia gewesen, indem er Israel in das Land
 der Verheissung, in die vorbildende Ruhe ein-
 geführet, und ihnen ihr Erbe ausgetheilet.
 Der andere ist Josua der Sohn Jozadack der
 Hohe-Priester gewesen, der vom Sprach
 Cap. 49, 14. so wol wie der erste Josua Cap.
 46, 1. Jesus genannt wird. Dieser andere
 Josua hat zur Wiederanrichtung des gemei-
 nen Wesens und Gottesdienstes der Israeliten
 bey ihrer Wiederkunft aus der Babylonischen
 Gefangniß, gar viel beygetragen, und in dem
 andern Tempel zuerst Priester-Amts gepfleget,
 daher

daher er Zachar. 3 und 6, wol ganz unlänge
bar als ein herrliches Vorbild des Mesia an-
geführt wird. Fügen wir diesen beyden noch
den Propheten Hoseam hinzu, dessen Name,
der Haupt-Sache nach, mit diesem Namen
Jesus überein kommt, so bekommen wir ei-
nen Fürsten, Priester und Propheten von ei-
nerley Namen mit dem Mesia, die dreyfache
Verwaltung des Mittler-Amtes dieses grossen
Königes, Priesters und Propheten anzuzeigen.
Möchten wir uns doch sämmtlich reizen lassen
Nachfolger und Gegenbilder dieses grossen
Heylandes durch herzliches Antheil und Aehn-
lichkeit desselben nach unserm Maass zu wer-
den.

2. Was die eigentliche Bedeutung des
Namens selbst betrifft, so ist derselbe Hebräisch,
weil der Heyland aus den Juden, ein Hebräer
aus den Hebräern, von den Vätern nach dem
Fleisch herkommen, und ein Diener der Be-
schneidung seyn sollen, die Verheissung, den
Vätern geschehen, zu erfüllen. Er bedeutet
aber, wenn er für ein zusammen gefesttes Wort
gehalten wird, das Heyl Gottes, oder Gott
ist das Heyl und die Errettung, noch füglich
und eigentlicher aber, als ein einfaches Wort ge-
nommen, einen Erlöser, Erretter und Seelig-
macher, eine Person so die Ursach ist, und den
Grund enthält der Befreyung anderer aus ihrer
Noth, und Versekung in bessere Umstände.
Und daß die Person so diesen Namen geführt,
wirkt

wircklich eine solche sey, versichern zwey un-
 verwerfliche Zeugen, Petrus, Apost. Gesch.
 4, 13. Es ist in keinem andern Heyl, ist
 auch kein andrer Name den Menschen
 gegeben, darin wir sollen selig werden,
 als der Name Iesu Christi von Nazas-
 reth, v. 10. und Paulus, Ebr. 5, 9. Chris-
 tus, da er vollendet, ist geworden allen,
 die ihm gehorsam sind, eine Ursache der
 ewigen Seeligkeit. Was wir demnach durch
 einen Erretter, Erlöser und Heyland, der an-
 derer Zustand verbessert, iemals verstehen müs-
 sen, das bedeutet dieser Name bey dieser Per-
 son im höchsten und eigentlichsten Verstande.
 Und, da es sonderlich in der Schrift, auch nach
 dem gemeinen Gebrauch dieses Worts, zwey
 Arten der Helfer und Heylande giebet, die ent-
 weder den äussern Zustand der Menschen ver-
 bessern, durch Befreyung derselben von Schul-
 den, Verhaffung zur Straffe, Tyranny und
 gewaltfamer Unterdrückung, oder deren innern
 Beschaffenheit verändern durch Heylung von
 Kranckheiten, Ausbesserung und Wiederher-
 stellung der rechtmäßigen Einrichtung: so ha-
 ben wir diese doppelte Bedeutung allhier zu
 verbinden. Diese Person ist in beyder Absicht
 ein Helfer und Heyland, durch Tilgung unse-
 rer Sünden-Schulden und rechtmäßigen Ver-
 haffung zur Strafe, vermittelst seiner Ver-
 söhnung mit Gott, durch Befreyung von
 aller Gewalt unserer Feinde, durch Heylung
 B und

und Ausbesserung unserer Kranckheit und Verderbniß, und durch Wiederanrichtung des verlorren Ebenbildes Gottes in den Menschen. 1 Cor. 6, 11. wird die Abwaschung, Heiligung und Gerechtmachung der Menschen, dem Namen des Herrn Jesu und dem Geist unsers Gottes zugeschrieben.

Es zeigt also dieser Name solcher Bedeutung nach an, die Person so ihn mit Recht führe, sey nicht um ihretwillen geboren, oder zur Verbesserung ihres eignen Zustandes in die Welt kommen, sondern um anderer willen, seinem Volck, seinen Brüdern, den Menschen zu helfen, deren jämmerlicher und höchst verderbter Zustand eine fremde Hülfe erforderte. Er sey nicht nur im Stande gewesen, solche Hülfe zu leisten, sondern habe sie auch wirklich verschaffet, ja leiste und verschaffe sie unaufhörlich, so lange es Menschen giebt, die seiner Hülffe bedürftig und fähig sind: Er habe, durch einmalige Erwerbung des Heyls der Menschen, eine ewige Erlösung funden, Gottes Ausöhnung, der Menschen Vereinigung mit demselben und Ausbesserung möglich verschaffet, und leiste nun eine unausgesetzte Anbietung und Darreichung der seeligen Wirkung seines Verdienstes, zur wirklichen Errettung einzel Menschen. Folglich fasset dieser Name alle übrige Amts- und Mittler-Namen des Heylandes in sich, die sämtlich einsele Verrichtungen anzeigen, so auf diesen groß

grossen Zweck abzielen. Er erstreckt sich über alle wahre Hülfe, die den Menschen geschieht, als welche allein ihm zu verdancken ist, und aus ihm herfließet.

Nun urtheilet selbst, Geliebte im Herrn, sollte das nicht ein lieblicher, annehmens- und liebenswürdiger Name seyn? sollte derselbe nicht ieder mann in Bewegung bringen, reizen und nöthigen die Person, der er mit Recht und der Wahrheit nach zukömmt, kennen zu lernen, und die Erfüllung dieses Namens zu erfahren. Wie solches aber geschehen müsse, werden wir im dritten Theil unsrer Betrachtung eigentlicher vernehmen. Davin noch

III. Von dem rechtmäßigen Gebrauch dieses Namens zu handeln ist, sowol, worin derselbe überhaupt bestehe; als was insonderheit vor Übungen dazu erfordert werden.

Überhaupt sind Namen Vorstellungszeichen, so zur genauesten Unterscheidung damit bezeichneter Dinge und Personen, von andern ihrer Art dienen. Können also nicht anders gebraucht werden, als theils zur eignen Vorstellung, Erkenntniß und Annehmung einer Person, für dasjenige, was derselben Name bedeutet, theils zur Erweckung gleicher Vorstellung bey andern, oder zur Bekentniß und Bekanntmachung derselben, nach solcher eigentlichsten Beschaffenheit. Also kommt es bey dem Gebrauch dieses Namens auf ein zwiefaches Verhalten an. Erstlich, daß wir diese Person für

für einen Heyland erkennen, als einen Erretter und Seligmacher annehmen, und bey aller gegebenen Gelegenheit wirklich zu erfahren suchen. Daß wir alle Erkenntniß unsers Elendes, alle Einsicht, Überzeugung und Gefühl unsers höchst jämmerlichen Hülfbedürftigen Zustandes, gegenwärtiger Noth und der Gefahr künftiges Ungemachs darzu brauchen, diese Person als einen Erretter in der That wirklich zu erfahren. Das heisset in der Schrift an seinen Namen glauben, seinen Namen anrufen, ihn bey seinem Namen nennen, die Wahrheit seines Namens von seiner Seite versiegeln und bestätigen. Zum andern, daß wir ihn auch als einen solchen bekennen, rühmen, iederman anpreisen und als einen Erretter verkündigen, oder wie es Offenb. Joh. 3, 12. 22, 4. heißt, denselben an unserer Stirn tragen, so daß iederman bey dem blossen Anblick unsers Verhaltens, an diesen unsern Erlöser erinnert werde. Röm. 10, 9. werden diese zwey Stücke gar unauflöslich mit einander verbunden, deren keines ohne das andre rechter Art seyn kan, daß wir mit dem Herzen recht glauben und mit dem Munde freudig bekennen Jesum den Christ. Das heißt, den Namen Jesu vor Augen und im Herzen haben, ihn nie aus seinem Gemüthe, Andencken und Begierde kommen lassen, alle vorkommende Dinge und Veränderungen in der Welt zur Erinnerung desselben brauchen, durch Her-

lei-

leitung alles Guten und aller Wohlthaten Gottes aus demselben, und sehnlichem Verlangen, aus allem Bösen durch denselben errettet zu werden.

Insonderheit begreift der rechte Gebrauch dieses Namens eine fünffache Übung.

Einmal, der Göttlichen Traurigkeit über unsre Sünde, der empfindlichsten Scham, tiefsten Beugung und wehmüthigsten Betrübniß über unsern elenden Zustand, so diese schmerzhafteste Erlösung und höchst beschwehliche Hülfe unserm Erretter verursacht. Nimmermehr sollten wir den Namen *J*esus nennen hören oder selbst aussprechen, ohne an unser Sünden-Ubel dadurch erinnert zu werden, und uns desselben herzlich zu schämen, auch zu einer Göttlichen Unlust und Mißfallen an uns selbst gereizet zu werden. Ja so lange es einem Menschen an lebendiger Erkenntniß und rechtem Gefühl seiner Sünden und deren unseligen Folgen, des Göttlichen Zornes, der unausbleiblichen Verdammniß, des gänzlichlichen Unvermögens eigener Hülfe und Errettung fehlet, ist ihm der allgeringste Gebrauch dieses Namens und Erfahrung der seligen Bedeutung desselben unmöglich. Gesunde bedürfen des Arztes nicht, sondern Krancke, ein *J*esus gehöret nicht vor Gerechte, sondern Sünder, das ist, Hülfsbedürftige Creaturen.

Was wollen doch Leute, die in ihren Gedanden entweder ganz gut, oder doch gut ge-

nug sind, oder sich selbst verbessern zu können einbilden, mit einem Jesu machen, der sie aus einem üblen und elenden Zustand in einen guten versetze? Damit muß also der Anfang alles wahren Gebrauchs dieses Namens geschehen, daß wir mit vieler Behmuth uns als Leute ansehen, die auf ewig verderben und umkommen müssen, wo ihnen nicht anderwärts geholfen werde, daher an aller Hoffnung eigener Errettung gänzlich verzagen, uns selbst verläugnen und alles Vertrauen auf eigne Hülfe fahren lassen, und dabey herzlich Kunde tragen, daß wir nun so beschaffen sind, als wir leyder sind, ohne durch uns selbst anders werden zu können.

In solcher ängstlichen Behmuth des Herzens, wird gewiß eine Sehnsucht nach der Erfahrung, der durch diesen Namen uns angebotnen Hülfe ausgebohren werden; daraus denn die 2te Übung entstehet, der gläubigen Zueignung und zuversichtlichen Erwartung aller wirklichen Errettung von dieser Person, vermöge dieses ihres Namens. Daß ein Mensch diesen Namen anrufe, alle seine erweckte und ausgespannte Begierden auf denselben richte, dahin fliehe, und Errettung finde, oder daß eine Seele um des Göttlichen Zeugnisses willen von dieser Person, dieselbe wirklich vor die Ursach ihrer Seeligkeit annehme, und alle Hoffnung derselben darauf gründe. Durch solche gläubige Zueignung treten wir in rechte
Ge

Gemeinschaft mit diesem Namen, bekommen Antheil an demselben, und erlangen das dar in enthaltene Gute. Hat es demnach um die Erkenntniß unseres Elendes seine Wichtigkeit, halten wir uns in der Wahrheit, auffer und ohne diesen **J**esum vor verlorne und verdammte Creaturen, so lasset uns denn auch diesen **J**esum dafür erkennen und annehmen, wofür er sich selbst, ja der dreieinige **G**ott, vermöge dieses Namens, ihn ausgiebet.

Lasset uns alle Vergebung der Sünden, alle Besserung unsres Herzens, alle Hülffe aus irgend einer Noth von ihm suchen, erwarten und annehmen, alle Unterhandlung mit **G**ott auf diesen seinen **J**esus-Namen gründen und in demselben verrichten. Bedürffen wir **G**ottes und seiner Hülffe, der uns gewiß nie entbehrlich ist, so dürfen wir uns gegen ihn auf diesen Namen berufen, und die billigste Ansprüche an alle Göttliche Wohlthaten darauf gründen. Unserm Heylande selbst dürfen wir demselben seinen Namen vorhalten und alle mögliche Erfüllung der Bedeutung desselben von ihm fordern. Unserm eignen Herzen können wir demselben wider alle Anfälle des Mißtrauens, zur Stärkung der Zuversicht und des Vertrauens zu **G**ott vorhalten. Ja uns desselben zum Schrecken des Teufels und seines ganzen Anhanges, freudig und getrost rühmen, und versichert seyn, so gewiß unser Heyland ein **J**esus ist, sollen

und können wir nicht verloren gehen, es sey
dann, daß wir selbst vorsehllich wollen, und uns
von unserm Antheil an demselben lossagen.

Aus dieser Glaubens-Ubung entsethet drit-
tens die eyfrigste, brünstigste und zärtlich-
ste Liebe, so wol zu Gott, als insonderheit zu
diesem liebenswürdigsten Jesu. Wer nur
einigermassen weiß, was dieser Name sagen
wolle, und wie höchst vortheilhaft ihm desselben
Bedeutung sey, sollte es der wol lassen können,
ihn von ganken Herzen zu lieben, sich dessen
inniglich zu erfreuen, und aufs höchste daran
zu belustigen. Esaiä 26, 8. 9. 15. versichern
die Gläubigen, unsers Herzens Lust stehet zu
deinem Namen und deinem Gedächtniß,
von Herzen begehre ich dein des Nachts,
dazu mit meinem Geist in mir wache ich
früh zu dir, wir gedenccken allein dein und
deines Namens. O möchten wir alle dis mit
Warheit nachsprechen können! möchte es doch
allezeit Warheit seyn! wenn wir singen:

Jesu, meine Freude, meine Ehr und
Ruhm &c.

Ich kans doch ja nicht zeigen an,
Wie hoch dein Nam erfreuen kan;
Jesu, mein Herr und Gott allein,
Wie süß ist mir der Name dein!
Es kan kein Trauren seyn so schwer,
Dein süßer Nam erfreut vielmehr,
So oft ich nur gedencck an dich,
All mein Gemüth erfreuet sich.

Wie

Wie würde uns solche Liebe zum unaufhörlichen Umgange mit diesem geliebten Iesu treiben, so willig und eysrig machen, aus Gegenliebe ihm alles zu Gefallen zu thun, und um seinetwillen alles zu erdulden? Wie würden wir uns dadurch nicht Gott zu dem allerverbindlichsten Danck für dieses hohe Geschenk verpflichtet achten, ja wie würden wir nicht so gerne in die gesegneten Fußstapfen dieses Heylandes treten, ihm ähnlich zu werden und um seinetwillen auch iederman nach Vermögen gern zu helfen, andrer Last zu tragen und allen Menschen nützlich und vortheilhaftig zu werden suchen?

Und eben dadurch wird die vierte Übung der geduldigen Hoffnung auf diesen Namen befördert werden, daß wir an keiner Noth irre werden, sondern alle Trübsal und Widerwärtigkeit, als Gelegenheiten zur seligen Erfahrung dieses Namens und nähern Bekantschaft unsres Heylandes ansehen, daher mit Gelassenheit übernehmen, und uns dabey recht an diesen seinen Namen halten, an den Iesum, der nach 1 Theß. 1, 3. unsre Hoffnung ist. Weil wir nicht auf einmal von allem Ubel errettet werden können, und dabey viel seeligen Genusses unsres Heylandes und seiner Hülffe verlustig gehen würden, so haben wir es als ein Stück unserer Glückseligkeit bey Iesu anzusehen, daß uns noch eben so viel Erfahrung seiner Hülffe und Errettung bevorstehet,

die wir ohnfehlbar von seinen Namen erwarten dürfen, als wir noch übrige Noth, Elend und Jammer bey uns antreffen. So lange wir mit JEſu, und JEſus mit uns zu thun haben wird, so lange werden wir dieses seines Namens genießen. Bis zur Vollendung wird er uns leisten, was sein Name bedeutet und mit sich bringet, ja bis in die Ewigkeit haben wir einen unaufhörlichen Genuß desselben zu erwarten. Und was stehet uns für eine unaussprechliche Seeligkeit bevor, wenn wir den JEſum, den wir hier nur von Namen gekannt, und dennoch mit höchstem Recht aufs innigste geliebet haben, von Person werden kennen lernen, und eine anschauende Erkenntniß, unmittelbaren Genuß und ewige Empfindung des Guten in ihm erlangen.

Aus allen diesen vier Übungen fließt nun von selbst eine danckbare Verherrlichung, demüthige Verehrung, und ewige Anbetung dieses Namens, daß wir das beste von ihm dencken und reden, ihn über alles unendlich hinaus setzen, und aufs möglichste zu preisen suchen. Col. 3, 17. werden die Gläubigen ermahnet, alles, was sie thun, mit Worten oder Wercken, das alles zu thun in dem Namen des HERRN JEſu, um desselben willen und zu seiner Verherrlichung, und GOTT und den Vater dadurch ihn zu dancken. Sollen wir nach Off. Joh. 22, 4. seinen Namen ewig an unsern Stirnen tragen,
seine

seine grosse Erlösung unaufhörlich bewundern, so ist es ja billig, ihn hier schon nach Vermögen zu preisen, seiner aufs rühmlichste zu gedencken, ihn danckbarlichst anzubeten, und auf seine Bekanntmachung gern alles zu verwenden, ja ihm ganz zu Ehren zu leben.

Anwendung.

Wir haben also, Geliebte in dem HERRN, den theuren Namen Iesus, so wol seinem Ursprung und Bedeutung, als rechtem Gebrauch nach, betrachtet. Was könnten wir nun wol vor einen seeligern Anfang dieses durch GOTTES Erbarmen erlebten neuen Jahres machen, als mit solchem rechten Gebrauch dieses Namens, und woher könnten wir uns mehr Segen auf dasselbe versprechen, als aus solchem rechtmäßigen Antheil an demselben? Petrus wünschet den Gläubigen viel Gnade und Friede durch das Erkentniß GOTTES und IESU unsers HERRN, 2 Pet. 1, 2. und 4 Mos. 6, 27. befiehlt GOTT, seinen Namen auf die Kinder Israel zu legen, daß er sie seegne. Wie könnten wir uns also eines unausbleiblichen Segens gewisser versichern, als wenn wir diesen Namen unsers Heylandes auf uns legen ließen? Wie sollte es uns dabei so unendlich wohl ergehen? Wie sollten wir unsre Zeit so wohl anwenden, und durch seelige Zubereitung zur Ewigkeit verewigen? Wir singen zwar öffentlich:

Das ist ein seelige Stunde, darin man
deiner gedenckt,

Sonst

Sonst verdirbt alle Zeit,
Die wir zubringen auf Erden,
Wir sollen selig werden
Und bleiben in Ewigkeit.

Aber ach! wie wenige sind darauf bedacht, ihre Zeit so selig zubringen? Wie viel legen mit solchen Worten nicht ein Bekenntniß ab, ihrer bisher verdorbenen und verlorbenen Zeit, deren Verlust doch unerfesslich ist. Laßt uns doch daher sämmtlich die gegenwärtige Stunde, den ieszigen Augenblick, durch rechtmäßiges Andencken, Annehmung und Zueignung unsres Heylandes so selig gebrauchen, daß wir seiner wirklich theilhaftig werden, und in seinen unaufhörlichen Genuß eintreten.

Überleget doch, Geliebte im HERRN, unpartheyisch, euer bisheriges Verhalten gegen JEsum und seinen theuren Namen, und urtheilet selbst, ob ihr es bey der Erscheinung und Offenbarung dieses Heylandes, am Tage der Untersuchung und Abrechnung, werdet verantworten können. Je mehr euch dieser Name des hochgelobten Heylandes bekannt gemacht, und je näher euch die Zueignung desselben gebracht worden, je genauer wird die Göttliche Nachfrage, je grösser die Verantwortung, und je schwehrender die Abndung des Mißbrauchs desselben seyn. Laßt es daher nicht aufs ungewisse ankommen, sondern suchet dessen vor GOTT gewiß zu werden, wie euer Herz gegen JEsum und seinen Namen stehe, wie ihr gegen

gen

gen ihn gesinnet seyd, und mit seinem Namen bisher umgegangen, damit ihr allen entdeckten Mißbrauch noch abthun und alle Versäumniß einbringen möget. Was werdet ihr nicht bey genauer Untersuchung vor Mißbräuche und Entheiligungen dieses grossen Namens, der doch heilig und herrlich bey Gott und seinen auserwählten Engeln ist, entdecken? Denn, wie viele unter den so genannten Christen, die sich doch zuweilen nach Gelegenheit dieses Namens rühmen, schämen sich desselben, verläugnen und entheiligen ihn aufs schändlichste, entweder durch Unterlassung alles, oder doch des rechtmäßigen Gebrauchs desselben, oder gar durch Mißbrauch zum Gegentheil? Wie manche führen ihn leichtsinniger Weise unnüt, durch vergeblichen Gebrauch, bey den geringsten Kleinigkeiten? Wie manche achten es ihnen schimpflich und nachtheilig zu seyn, dieses anbetenswürdigen Namens im Ernst und rühmlich zu gedencken, und halten denselben, so viel an ihnen ist, für unnüt? Wie manche trösten sich desselben fälschlich, und schänden ihn durch vorgegebenes Antheil an demselben, bey fortdaurendem Sünden-Dienst? Wie manche nennen diese Person gang anders, als sie Gott will genannt wissen? sehen ihn entweder für einen Sünden-Diener, auf dessen Gefahr, Verantwortung und Bezahlung, sie sicher darauf los sündigen dürffen, oder für einen blossen Gesetzgeber und strengen Richter an. Denn zu
bey

beyden ungegründeten und schädlichen Vorstellungen ist unser trotziges und verzagtes Herz höchst geneigt. Was Paulus Apost. Gesch. 26, 9. von seinem unbefehrten Zustande meldet, er habe gemeynet, er müsse viel zu wider thun dem Namen Jesu von Nazareth, das ist wol unläugbar, manches ieszigen Christen wirkliches Bemühen auch wol ohne sein Wissen. Wie manches Verhalten ist eine beständige Verläugnung dieses Jesu und seines Namens, dadurch das in der That bezeuget wird, was Petrus bey seinem Fall mit vielen Betheurungen versichern müssen: Er kenne des Menschen nicht.

Aber, o ihr arme betrogene Seelen! die ihr diesen Namen gering schäket und verachtet, ihr wißt vielleicht nicht, oder bedenckt wenigstens nicht, mit wem ihr es zu thun habet, und wie schwer es euch einmal werden wird, also wider den Stachel zu löcken. Paulus rufet das Wehe aus, über alle Seelen, die Jesum nicht lieb haben, 1 Cor. 16, 22. So iemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sey Anathema Maharan Motha. Wie wollt ihr bey der unläugbaren Verachtung und Schändung desselben zu rechte kommen? Wesh tröstet ihr euch denn wol, auf den Tag des Gerichts? Wie ist euch denn wol bey dem Andencken der Ewigkeit, des Gerichts, und der Offenbarung dieses Jesu in seiner Herrlichkeit, zu Muthe? Dencket ihr denn wol

wol auf dem Tod-Bette, in der Stunde des Gerichts seiner entrathen, oder fälschlich rühmen zu können? Wisset ihr nicht, daß alles vor-gegebene Antheil an seinem Namen euch alsdann nichts helfen werde, daß er selbst bezeuget, er werde sich alsdann auch aller derer schämen, die sich seiner auf Erden geschämet, er werde sie alle verläugnen: Ich habe euch noch nie erkannt, oder nach Psalm 16, 4. deren Namen in seinem Munde nicht führen, die einem andern nacheilen? Ihr werdet ja doch einmal vor diesem Namen erzittern müssen, vor dem, nach Phil. 2, 10. alle Knie im Himmel und auf Erden und unter der Erden sich beugen sollen, vor dem der Teuffel und das ganze Reich der Finsterniß zittern und erbeben wird, in seiner herrlichen Zukunft. Höret demnach um eurer Wolsarth willen augenblicklich auf, Iesum euren Erlöser und seinen Namen zu beleidigen, der solches ja an euch gewiß nicht verschuldet hat, der noch bereit ist, alle bisherige Feindschafft und Versündigung zu vergessen, zu vergeben, und auf ewig abzuthun; der euch seine Bgnadigung so liebeich und freundlich anbietet. Kommt, lernet ihn besser kennen, schmecket und sehet wie freundlich er ist, achtet seine Geduld für eure Seeligkeit, erkennet aus der Fristung eurer Gnaden-Zeit, aus der Verkündigung seines Heyls und der mannigfaltigen Bearbeitung eurer Seelen, sein aufrichtig und ernstlich Verlangen, sich

an

an euch als einen Iesum zu erweisen, und seinen Namen zu erfüllen. Machtet ihm die Freude, und laßt ihn an euch sein eigen Werk und Geschäfte verrichten, und seinen Namen wahr machen, daß er auch euch ein Iesus, ein Seeligmacher und Erretter von allen euren Sünden werden. Kommt nur, mit Beugung eures Herzens, aufrichtiger Abbitte, und redlichem Entschluß einer gänßlichen Ubergabe an ihn, so werdet ihr erfahren, daß er mit Recht ein Seeligmacher heiße. Lasset euch keine Lügenhafte betriegliche Vorstellung von ihm abschrecken, er muß euch, vermöge seines Namens, zum Seeligmacher werden, so ihr ihn nur davor brauchen wollet.

Es wird ja doch hier und da unter uns eine gebeugte und Leydtragende, mühselige und beladene, Francke und verwundete Seele zugegen seyn, die glaube gewiß, sie schicke sich für diesen Heyland, und er für sie. Tretet herzu, ihr Hülfbedürftigen Sünder. Verraubet euch nicht länger eurer Hülfe und Errettung, durch vergeblichen Versuch einer eignen Besserung und Hülfe, ihr würdet ihm das durch bey eurer besten Meynung, so viel an euch ist, diesen seinen Namen rauben, und euch durch Mißtrauen, Zweifel und Unglauben, an ihn nur weiter verschulden, ja euch selbst das anmassen, was ihm allein eigen ist, oder euch zu Heylanden euer selbst aufwerfen. Gehet, er will an euch erfüllen, was sein Name mit sich

sich bringet, ihr braucht einen Seeligmacher, einen allmächtigen Helfer und Erretter, er hat Macht und Vermögen dazu, er ist von Herzen bereit, ja, vermöge seines Namens, dazu verpflichtet, auch euer Seeligmacher zu werden, so ihr ihn dafür annehmen wollet. Stöhret ihm nur sein Erlösers- Werck nicht, laßt euch nur alles recht seyn, was er mit euch vornehmen wird, übergebet ihm euer Herz, und lasset euren Augen alle seine Wege wohl gefallen.

Ihr Liebhaber und Verehrer dieses grossen und heiligen Namens, brauchet denselben immer besser, werdet immer bekannter mit ihm, und sucht in mehrern Genuß und seligern Gebrauch desselben einzudringen. Freuet euch, um dieses Namens willen etwas zu leyden, und geschmähet zu werden, ihr werdet einmal mit und durch denselben zu Ehren kommen. Braucht ihn, als euer Schloß und Bestung, dahin ihr fliehet in aller Gefahr, und in welchem ihr vor allen Göttlichen Gerichten, die ietzt einbrechen und den Erdboden überschwemmen, sicher seyn könnet. Ja suchet in diesem Namen immerdar erfunden zu werden. Ihr möget mit Gott oder Menschen, Freunden oder Feinden desselben, ja dem Teufel selbst und seinem Reich zu thun haben, so bekennet und brauchet denselben. Verherrlichet ihn, aus allen eurem Vermögen, könnet ihr nicht, so wie ihr gerne wollt, so wünschet ihm wenigstens viel Gutes, betet herzlich um die Heiligung und Verherrlichung desselben, fräncket und betrü-

E

bet

bet euch über aller seiner Entheiligung und Mißbrauch. Ja wickelt euch also in diesen **JESU** Namen ein, daß eures Namens, des sündhaften und verfluchten darüber vergessen werde, und euch in diesem gesegneten Namen der Eingang in das herrliche Reich unsers **HERRN JESU** dar gereicht werde, da ihr diesen hochgelobten **JESUM** von Angesicht sehen und anbeten werdet.

Min, du **GOTT** aller Gnaden und Barmherzigkeit, habe demüthigen und ewigen **DANCK**, für einen solchen **JESUM**, als du uns geschencket hast, und für die Bekantmachung seines herrlichen Namens. Wir hätten es ja wol durch nachlässige Versäumniß, Untreue und Mißbrauch längst verschuldet, daß du uns solche Nachricht entzögest, uns der Frucht desselben verlustig gehen ließest, und dich damit zu andern wendetest, die vielleicht besser damit umgiengen. Wir beugen uns darüber mit vieler Wehmuth vor deinem Angesicht, wir bitten dir alle diese grosse Verschuldungen herzlich ab, und rufen dich flehentlich an, um des Namens willen, deines Kindes **JESU**, gib einen Göttlichen Ernst in unser aller Seelen, alle Versäumniß noch einzubringen, und dieses uns allen so unentbehrlichen Heylandes, noch recht theilhaftig zu werden. Segne dazu auch die iezige Betrachtung dieses theuren und herrlichen Namens, mache alles in uns rege, und neige durch deine Herzenslenckende und alles

ver

vermögende Hand, unser aller Seelen zu diesem Seeligmacher und seinem Namen. Gib uns einen lebendigen, tiefen, dauerhaften und bleibenden Eindruck von diesem **J**esu und seinem Namen, der uns keine Ruhe lasse, bis wir seiner recht und völlig theilhaftig geworden. Insonderheit, allsehender **G**ott! verkläre dein Kind, als **J**esum, bey allen bußfertigen, Gnaden-hungrigen und Zeyls-begierigen Seelen, die sich gerne wollen helfen und selig machen lassen, und sich zu dem Ende mit verborgnen Seuffzen, Flehen und Gebet dir darstellen. Ja laß dich an unserer keinem unbezeuget, zeuch uns, einen jeden nach seiner Bedürfniß, zu deinem Sohn, damit uns dein Sohn alle zu dir bringe. Erneure und vervielfältige mit dem Anfang dieses Jahres, deine Gnaden-Arbeit an unsern Seelen, damit doch unser keiner in die Ewigkeit übergehe, ohne wahres Antheil an diesem Namen, sonderlich ie kürzer du weißt, daß manches Gnaden-Grist unter uns seyn möchte. O **G**ott! verherrliche deinen Namen, und den Namen deines Sohnes, in diesem Jahre, auf dem ganzen Erdboden, unter dem ganzen menschlichen Geschlechte, denen ja, deiner Absicht nach, dieser Name zugehört, breite das Erkentniß desselben aus über alle Orte, wo derselbe noch unbekant ist, verherrliche ihn in deiner ganzen Christenheit, die ja nach dem Namen deines Sohnes genennet

E 2

ist,

ist, und sein eigenthümliches Volk seyn sollte. Verherrliche ihn in diesen Landen, in und an dem gesalbten Ober-Haupte derselben, und dessen ganzem Hause, unter allen Ständen und Gliedern des gemeinen Wesens in denselben. Insonderheit, o grundgütiger und hocheerbarmender Gott! verherrliche deinen und deines Sohnes Namen in dieser Stadt, und auf dieser unsrer Universität, bey Lehrenden und Lernenden, laß es ferner einen Ort seyn, da dein Name wohne, eine Werckstatt, da dir viel Zeugen und Bekenner desselben zubereitet werden, die diesen Iesus-Namen vor die Völcker tragen und auf dem Erdboden verkündigen. Ach Gott! wir sind nach deinem Namen genennet, gedencke nicht unsrer Missethat, der vielen Entheiligung und Schändung deines Namens unter uns, gedencke aber unserer nach deiner grossen von der Welt her bekantten Gnade und Wahrheit, um deines Namens willen. Bessere unsere Gebrechen, heile unsre Brüche, ersetze unsre Mängel, und bereite dir noch unter uns viel Ehre deines herrlichen Namens. Nun, o Herr Iesu! du grosser Heyland, Erretter und Seeligmacher, alle unsre Noth sey vor dir ausgebreitet, werde uns, was du an dir selbst bist, erbarne dich unser, errette uns, hilf uns, so ist uns geholfen, segne uns, damit wir gesegnet seyn auf Zeit und Ewigkeit, Amen! Vater Unser &c. An